

Da er bis zum Kamin hinabgestiegen war, fand er das Zimmer leer und blieb daher ein Weilchen stehen, um sich an dem Anblick der schönen Sachen zu ergötzen, die darin waren.

Am meisten gefiel ihm eine goldene, mit Diamanten besetzte Uhr, die auf dem Tische lag. Er konnte sich nicht enthalten, sie in die Hand zu nehmen, und da stieg der Wunsch in ihm auf: „Ach, wenn du doch auch eine solche Uhr hättest!“

Nach einer kleinen Weile dachte er: „Wie, wenn du sie mitnähmest?“ — „Aber pfui, da wärst du ja ein Dieb!“

„Doch niemand würde es ja wissen,“ dachte er weiter. Allein in eben dem Augenblicke hörte er ein Geräusch im Nebenzimmer; geschwind warf er die Uhr wieder hin und eilte zurück in den Schornstein.

Auch da er nach Hause gekommen war, konnte er die Uhr immer nicht vergessen. Wo er ging und stand, da war sie ihm vor Augen. Er versuchte es, den Gedanken loszuwerden; aber umsonst. Es war ihm zu Mute, als wenn ihn einer mit Gewalt wieder zurückzöge.

Er konnte nicht davor schlafen und beschloß wieder hinzugehen, um sie zu nehmen.

Da er in dem Zimmer ankam, fand er alles so still, daß er gar nicht zweifeln konnte, er sei allein. Schüchtern trat er zu dem Tische, auf welchem er die Uhr bei schwachem Mondescheine liegen sah.

Schon streckte er die Hand danach aus, als er neben derselben noch größere Kostbarkeiten, diamantene Ohrringe, Armbänder und dergleichen mehr erblickte.

„Soll ich?“ sagte er zu sich selbst, indem ihm alle Glieder zitterten — „soll ich?“

„Aber wäre ich dann nicht ein abscheulicher Mensch mein lebenslang? Könnte ich wohl jemals wieder ruhig schlafen? Könnte ich wohl jemals einem andern wieder frei ins Angesicht sehen?“

„Wohl wahr! Aber ich wäre doch auf einmal ein reicher Mensch, könnte schöne Kleider tragen, hätte alle Tage vollauf zu essen und zu trinken.“

„Und wenn ich nun entdeckt würde? Aber wie könnt' ich entdeckt werden? — Es sieht's ja keiner.“

„Keiner? Sieht denn aber Gott es nicht, der an allen Orten zugegen ist? Kannst du jemals wieder zu ihm beten, wenn du den Diebstahl wirst begangen haben? Würdest du wohl ruhig sterben können?“

Bei diesen Worten überlief ihn ein eiskalter Schauer. „Nein,“ sagte er, indem er die Diamanten wieder hinwarf, „lieber arm und ein gut Gewissen, als reich und ein Bösewicht!“ Und mit diesen Worten eilte er auf eben dem Wege wieder zurück, auf dem er gekommen war.

Die Prinzessin, deren Schlafgemach das Nebenzimmer war, hatte